

archäologie aktuell

LUCIA FORMATO

ARCHÄOLOGIE IM SCHATTEN DER WINDRÄDER

Kelten, Germanen und Römer in Potzneusiedl, Burgenland





Lucia Formato

ARCHÄOLOGIE IM SCHATTEN DER WINDRÄDER

**Kelten, Germanen und Römer in Potzneusiedl,
Burgenland**

Mit Beiträgen von
Karina Grömer, Konstantina Saliari,
Franz Sauer und Kayleigh Saunderson



Inhalt

4 **Vorwort**

Franz Sauer

6 **ARCHÄOLOGIE IM SCHATTEN DER WINDRÄDER**

Lucia Formato

18 **KELTEN, GERMANEN UND RÖMER IM NÖRDLICHEN BURGENLAND**

Lucia Formato

40 **EIN MULTIKULTURELLES MOSAIK?**
Die Körpergräber von Potzneusiedl

Kayleigh Saunderson und Karina Grömer

70 **EIN WISSENSCHAFTLICHER SCHATZ DER ANDEREN ART**
Textilien aus den Gräbern von Potzneusiedl

Konstantina Saliari

82 **AUS KNOCHEN LESEN**
Tiere im Totenritus des Gräberfeldes von Potzneusiedl

Lucia Formato

88 **SPURENSUCHE IN DER NEKROPOLE**
Das Zusammenspiel von Naturwissenschaften und Archäologie

94 Literatur

96 Autorinnen und Autoren

96 Danksagung

96 Abbildungsnachweis

Grau gebrannter Keramiktopf zur Aufbewahrung von Lebensmitteln aus Grab 78, dem Körpergrab einer in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verstorbenen Frau.



Vorwort

Während die an der mittleren Donau liegenden römischen Stützpunkte und Militäranlagen von jeher im Mittelpunkt der archäologischen Forschung standen und »die Römer« jedes Jahr viele tausend Menschen in den vorbildlich gestalteten Archäologiepark Carnuntum locken, haben die zahlreichen Hinterlassenschaften im angrenzenden Hinterland noch kaum das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit gefunden. Und dies, obwohl durch die Grabungen des Bundesdenkmalamtes, die im Verlauf von 30 Jahren vor dem Bau von Autobahnen, Umspannwerken und Windkraftanlagen in den von der Leitha geprägten Landschaften durchgeführt wurden, zahlreiche Siedlungen, Gutshöfe und Gräberfelder mit hochwertigen Artefakten zum Vorschein kamen.

Die Reihe *Archäologie aktuell* wurde auch deshalb geschaffen, um aus dem Fundus der in den Depots »schlummernden« Materialien zu schöpfen und die daraus erschließbare(n) Geschichte(n) den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch Besucherinnen und Besuchern dieser einzigartigen Kulturlandschaft in einer ansprechenden Art und Weise zur Kenntnis zu bringen. Ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung dieser Idee stellt der vorliegende Band dar, der die vielfältigen und bemerkenswerten Ergebnisse einer Denkmalschutzgrabung im Bereich des Windparks von Potzneusiedl zum Thema hat.

Die Herausgeber danken Dr. Lucia Formato M. A. (Österreichisches Archäologisches Institut), Kayleigh Saunderson BA (Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien) sowie Priv.-Doz. Mag. Dr. Karina Grömer und Dr. Konstantina Saliari (Naturhistorisches Museum Wien) für die Abfassung der Texte.

Ein herzliches Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit während der Grabung auf dem Gräberfeld wie auch für die großzügige Finanzierung sowohl der wissenschaftlichen Bearbeitungen als auch dieser Publikation gilt Mag. Klaus Maras und Ing. Wolfgang Trimmel von der Burgenland Energie AG.

Für Bildbearbeitung, Layout und Produktionsabwicklung ist wie stets Franz Siegmeth zu danken, ein Großteil der eigens für diesen Band angefertigten Fotos des Fundmaterials stammt von Florian Biber.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine spannende Reise zu den einst am Südufer der Leitha, im heutigen Gemeindegebiet von Potzneusiedl, beheimateten Kelten, Germanen und Römern.

Stockerau, im April 2023
Nikolaus Hofer und Franz Sauer



Archäologie im Schatten der Windräder

Das Bundesdenkmalamt hat im Burgenland bis zum Jahr 2009 bei Windenergieprojekten keine Denkmalschutzgrabungen veranlasst. Wegen der nur oberflächlich koordinierten Vorgangsweise zwischen Bauwerbern und der damaligen Abteilung für Bodendenkmale kam es allerdings immer wieder vor, dass im Boden vorhandene Fundstellen ohne entsprechende »Ersatzmaßnahmen« – sprich archäologische Grabungen – zerstört wurden.

Dieser unhaltbare Zustand, dem beinahe auch das in diesem Band dargestellte Gräberfeld zum Opfer gefallen wäre, änderte sich erst zu Beginn des Jahres 2010, als im Rahmen einer amtsinternen Umstrukturierung nunmehr auch im Burgenland ein archäologischer »Gebietsbetreuer« installiert wurde. Langer Rede kurzer Sinn: Die Durchsicht der übernommenen Akten führte im Fall des Gräberfeldes von Potzneusiedl wegen mehrerer in der Fundstellendatenbank des Bundesdenkmalamtes gespeicherter Meldungen von zufälligen Aufsammlungen zu einem nochmaligen Schriftverkehr mit der Energie Burgenland und schließlich zur Überwachung des Humusabtrags durch den Verfasser dieses Beitrags. Die Entdeckung der ersten Gräber nach einem Baggereinsatz von nur wenigen Minuten hatte bei der Energie Burgenland nach Überwindung einer kurzen »Schockstarre« nicht nur die Abänderung des Bauzeitplanes, sondern auch die angemessene Budgetierung der zu erwartenden Grabungskosten zur Folge. Aber auch von Seiten des Bundesdenkmalamtes wurde alles unternommen, um durch die Vermittlung eines leistungsfähigen Teams archäologischer Dienstleister die zeitliche Verzögerung durch den notwendig gewordenen Baustopp auf ein (gerade noch) erträgliches Maß zu begrenzen.

Es versteht sich von selbst, dass der »Fall Potzneusiedl« vom Verfasser zum Anlass genommen wurde, für die vielen im Burgenland anstehenden Umweltverträglichkeitsprüfungen zu entsprechenden Projekten als amtlicher Gutachter für »Kulturgüter« in Erscheinung zu treten. Das nunmehr auch in diesem Bundesland von den Bauwerbern für Windkraftanlagen im Rahmen der UVE (Umweltverträglichkeitserklärung) geforderte Maßnahmenpaket orientierte sich dabei an dem einige Jahre zuvor bei der A6 Nordostautobahn erarbeiteten, mehrstufigen Ermittlungsverfahren, nach dessen Abschluss seinerzeit dem Projektteam der ASFiNAG ein Katalog von Grundstücksnummern und der archäologisch relevanten Areale übergeben werden konnte.

Jede Nachforschung nach Fundstellen beginnt mit Recherchen in der Denkmaldatenbank des Bundesdenkmalamtes wie auch im Luftbildarchiv des Institutes für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien.

Die an den Schreibtischen gewonnenen Informationen bilden die Grundlage für eine Geländebegehung, die der Kenntnis der topografischen Gegebenheiten und – anhand der Aufsammlung von Oberflächenfunden – der noch unerkannt im Boden ruhenden Fundstellen dient. Der dritte und bei der Mehrzahl aller Verfahren nunmehr auch letzte Schritt ist die Luftbildarchäologie, bei der vom Flugzeug aus (heute aber oft auch nur mehr mit Hilfe einer Drohne) im Boden vorhandene Strukturen von Siedlungen und Gräberfeldern – natürlich nur bei geeignetem Bewuchs – erfasst werden.

Gleichwohl kann es aber trotz des Einsatzes all dieser Prospektionsmethoden immer noch vorkommen, dass sich eine Fundstelle nicht zu erkennen gibt, sodass es wie im Fall von Potzneusiedl notwendig ist, den Humusabtrag auch auf vermeintlich fundleeren Flächen zu überwachen. Das Beispiel Potzneusiedl mit seinen beeindruckenden Resultaten zeigt jedenfalls einmal mehr die Bedeutung einer vorausschauenden und zielgerichteten archäologischen Denkmalpflege – und zwar nicht nur für den Erhalt unseres kulturellen Erbes, sondern auch für eine möglichst ressourcenschonende Vorgangsweise bei der oft unumgänglichen Ausgrabung.

Das Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien hat im Rahmen einer Projektstudie die Ufer der Leitha beflogen und dabei zahlreiche Fundstellen (Dreiecke) entdeckt. Das durch den Kreis bezeichnete und in diesem Band dargestellte Gräberfeld war bei den vor 2010 erfolgten Luftbildflügen allerdings nicht zu sehen.

